



COMPUTER GENEALOGIE

Magazin für Familienforschung

Quellen auswerten,
verwalten, zitieren

Warum Quellenangaben
so wichtig sind

Bewiesener Fakt oder
Schlussfolgerung?

QUELLEN ZITIEREN, ABER RICHTIG!

Vom Umgang mit
Forschungsergebnissen Anderer

COMPUTER GENEALOGIE

Magazin für Familienforschung

INHALT NR. 4/2016

QUELLEN ZITIEREN, ABER RICHTIG!

Woher weiß ich das? – Warum Quellenangaben für Familienforscher so wichtig sind	6
Quellenangaben in der Familienforschung	8
Fehler vermeiden – bewiesener Fakt oder Schlussfolgerung?	14
Ratschläge zum Umgang mit den Forschungsergebnissen anderer	16
Herzliche Grüße! – Ansichtskarten als Quelle für die Familienforschung	18
Liebesgrüße von Paul – Lebensbilder zwischen 1901 und 1905	22
Und die Mauern stürzten ein ...	24
Leser fragen, die Redaktion antwortet!	25

SOFTWARE

Die Quellenverwaltung in genealogischer Software	28
Mit Citavi Quellen zur Familienforschung effizient verwalten	32
Software Updates	33

MEDIEN

Quellen erklärt – Ein Standardwerk über das Zitieren und Bewerten von Quellen aller Art	36
---	----

COMPGEN

CompGen Kurzmeldungen	38
Leserbriefe	40

Kaleidoskop	5
Kurzmeldungen	34
Familienerbstück	37
Zu guter Letzt	42
Vorschau	42
Impressum	42

Titelfoto: fotolia.com/L_fottoo

QUELLEN ZITIEREN



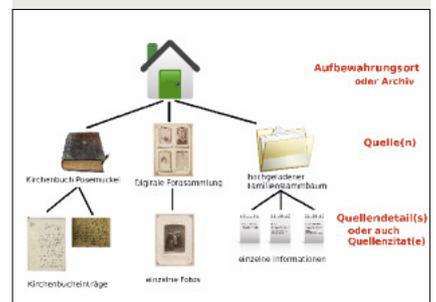
Eine erforschte Familiengeschichte besteht immer aus einer großen Menge zusammenge-tragener Informationen aus den unterschied-lichsten Quellen. Dass man sich die Quellen notieren sollte, ist hinreichend bekannt. Aber wie macht man es richtig? **Seite 8**

QUELLEN ZITIEREN



Als Telefone nur in wenigen Haushalten stan-den, boten Ansichtskarten die einfachste und schnellste Möglichkeit, kurze Mitteilungen zu versenden. Viele Empfänger sammelten sie wegen der schönen Motive in Alben, die mit-unter bis heute als Familienerbe erhalten sind. Und wer bestimmte Motive sucht, wird bei Händlern fündig. **Seite 18**

SOFTWARE



Aus zahlreichen Anfragen unserer Leser wissen wir, dass vor allem die Eingabe von Quellen in die Genealogieprogramme Probleme bereitet. Eine gut strukturierte Quellen-verwaltung reduziert den Aufwand bei der Dateneingabe entscheidend, weil Details nur ein einziges Mal erfasst werden müssen. **Seite 28**



Quellenangaben in der Familienforschung

Von Doris Reuter und Renate Ell

Eine erforschte Familiengeschichte besteht immer aus einer großen Menge zusammengetragener Informationen aus den unterschiedlichsten Quellen.

Dass man sich die Quellen notieren sollte, ist hinreichend bekannt.

Aber wie macht man es richtig?



Foto: fotolia.com/M_Anhees

Die möglichen Quellen der Familienforscher sind enorm vielfältig: Familienfotos, Kirchenbucheinträge, Familienstammbücher und Ahnenpässe, Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden, aber auch der Kaufvertrag für das Haus der Großeltern, das Konfirmationszeugnis des Vaters, die Erwähnung eines Vorfahren in einer historischen Abhandlung oder einem Ortsfamilienbuch, die Mitschrift von den Erzählungen der Cousine dritten Grades, die im Internet entdeckten Daten von Forscherkollegen, die Abbildung des von der Großtante betriebenen Kolonialwarengeschäftes auf einer historischen Ansichtskarte, der Kondolenzbrief einer entfernten Verwandten zum Tod der Schwiegermutter und vieles mehr. Zusammengefasst kann man sagen: Alles, was Informationen über die Geschichte der Familie liefert, ist eine Quelle, und ebenso vielfältig wie die Quellen selbst sind die Formulierungen, mit denen man auf sie verweist: die Quellenangaben.

Grundsätzlich sagt uns eine Quellenangabe, wer wann was wo über wen mitgeteilt hat und wo genau diese Quelle gefunden wurde, damit ihr Inhalt überprüft werden kann. Die korrekte Angabe der Quelle hilft Forscherkollegen obendrein bei der Einschätzung, wie sicher die Information tatsächlich ist.

Beim Formulieren einer Quellenangabe helfen sogenannte Zitierrichtlinien, auch Zitierkonventionen genannt. Wer sich damit auseinandersetzt, stellt allerdings schnell fest: Es gibt keine allgemeingültigen Regeln, sondern je nach Fachgebiet oder Land etwas unterschiedliche; der Informationsgehalt bleibt dabei aber immer etwa gleich. Die Frage, welche Regeln wir unseren Lesern empfehlen sollten, führte innerhalb der Redaktion zu einigen Diskussionen. Es liegt nahe, sich an den Regeln der Geisteswissenschaft zu orientieren, zu denen ja auch die Genealogie als historische Hilfswissenschaft gehört. Andererseits sind diese Regeln für Quellenangaben in wissenschaftlichen Texten gedacht und deswegen in einigen Aspekten für die Familienforschung nicht anwendbar. Denn Quellenangaben in einer umfangreichen Familienchronik sind hier nicht unser Thema, sondern Quellenangaben für den alltäglichen Umgang mit familienhistorischen Informationen. Deshalb ist das „Leitmotiv“ unserer Empfehlungen: Eine Quellenangabe soll es anderen Familienforschern ermögli-

Sütterlinstube Dresden Franz Neugebauer 



Die alten deutschen Schriften sind kein Geheimnis!

Sie haben noch alte Familiendokumente, die Sie nicht Lesen können? Lernen Sie das Lesen und das Schreiben deutscher Handschriften (z.B. Sütterlin) des 19. und des frühen 20. Jahrhunderts mit meiner

„Fibel für Erwachsene“.


**Sütterlinstube
 Dresden**
Franz Neugebauer

• Bestellungen der „Fibel für Erwachsene“ oder Buchungen von Paläographiekursen unter:

- 📍 Rottwendorfer Straße 2, 01257 Dresden
- ✉ franz@suetterlinstube-dresden.de
- 🌐 suetterlinstube-dresden.de
- 📌 [suetterlinstube](https://www.facebook.com/suetterlinstube)



Eine Originalquelle:
das Taufbuch einer
evangelischen
Kirchengemeinde
(1669 bis 1670)

chen, die Quelle einer Information einwandfrei zu identifizieren und zu finden, um die Information überprüfen zu können.

Und auch wenn das unter Wissenschaftlern, die an ein strenges Regelwerk gebunden sind, nicht akzeptabel ist, so ist es unseres Erachtens im Rahmen der Familienforschung angemessen, keine feste Reihenfolge vorzugeben, wie die Detailinformationen innerhalb einer Quellenangabe aneinanderzureihen sind. In dem einen Fall ist es zweckmäßig, die Angabe mit dem Autor zu beginnen – in anderen Fällen ist der Titel als erste Angabe geeigneter. Der Titel einer Quelle – sofern er nicht, wie zum Beispiel bei Büchern, vorgegeben ist – sollte dabei gut durchdacht sein. Eine eindeutige Formulierung ist sehr wichtig für die spätere Sortierung und die eindeutige Wiedererkennung. Nicht zu enge Vorgaben zu machen, halten wir auch für angebracht, da viele Familienforscher die Quellen in ihrer Genealogiesoftware oder mit einem Hilfsprogramm verwalten. Diese Programme geben unter Umständen die Quelldetails in einer eigenen Reihenfolge an bzw. aus, sodass die Anwender darauf gar keinen Einfluss haben. Aber aus Sicht der Autorinnen ist die wichtigste Basis für Quellenangaben, dass alle Detailinformationen enthalten sind – egal in welcher Reihenfolge.

Kirchenbücher und Zivilstandsregister

Bei Informationen aus einem Kirchenbuch ist neben dem Namen der Kirchengemeinde auch die Konfession von entscheidender Wichtigkeit, denn innerhalb eines Ortes kann es durchaus mehrere Konfessionen geben. Auch sollte aus dem Quellenachweis hervorgehen, ob es sich bei der Quelle um ein (Original-)Kirchenbuch, ein Kirchenbuchduplikat oder um sonstige Kirchenbuchunterlagen (d. h. Kirchenbücher begleitende Archivalien) handelt. Beim Zitieren von Kirchenbuchunterlagen sollte der „Titel“ des jeweiligen Kirchenbuches mit angegeben werden (ob man KB, Kb oder Kirchenbuch schreibt, ist Geschmackssache), die Art der Amtshandlung und das Datum des Ereignisses. Stets mit anzugeben sind Band, Jahrgang oder Zeitraum und Nummer oder Seite der Fundstelle.

Da es Kirchenbücher nur einmal gibt, ist die Angabe des Aufbewahrungsortes besonders wichtig. Dabei handelt es sich meistens um die Pfarrei oder ein Archiv. Inzwischen stehen allerdings an vielen Stellen im Internet digitalisierte Kirchenbücher online zur Ansicht bereit. Das ändert nichts an den grundsätzlichen An-

gaben zur Quelle, denn das Kirchenbuch wird ja unverändert wiedergegeben. Allerdings sollte man bei der Nutzung eines Online-Digitalisats zwei Fundorte angeben: die Datenbank und – sofern bekannt – den Aufbewahrungsort des Originals. Demnach können Kirchenbuch-Quellenangaben so aussehen:

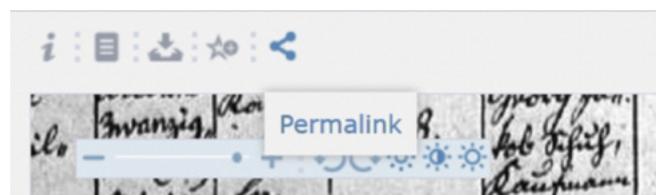
- Kirchenbuch St. Lorenz, Nürnberg, Trauungen 1874-1884, S. 19, Nr. 103; Landeskirchliches Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Nürnberg
- KB St. Lorenz, Nürnberg, Trauungen 1874-1884, S. 19, Nr. 103; online bei Archion: <http://www.archion.de/p/c1f7501b97/> (abgerufen am 13.10.2016) im Landeskirchliches Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Nürnberg

Personenstandsregister zitiert man ganz ähnlich: Anstelle der jeweiligen Kirche steht das zuständige Standesamt.

- StA Hannover I, Sterbefälle, Nr. 1207/1897; Stadtarchiv Hannover
- Standesamt Berlin V a, Geburtsregister, Nr. 3739/1873, online bei Ancestry: http://interactive.ancestry.de/5753/41540_prep502_000118-00052/326589?backurl=http://person.ancestry.de/tree/74581986/person/42297804546/facts/citation/282256087189/edit/record (abgerufen am 1.11.2016); Original: Landesarchiv Berlin

Der Ancestry-Link ist sehr viel länger als der von Archion, weil es bei Archion die Möglichkeit gibt, für jede Kirchenbuchseite einen so genannten Permalink (oder Permanentlink) zu erzeugen; dieser eignet sich besser für die Weitergabe. Mitunter heißt die Funktion auch „direkter Link“ oder ähnlich.

Im optimalen Fall hinterlegt man noch eine digitale Kopie oder einen Screenshot des Eintrags auf seiner Festplatte.



Für eine Kirchenbuchseite bei Archion können Familienforscher als Quellenangabe einen Permalink angeben.

Andere Dokumente in Archiven

Gerade im Bereich der Archivalien gibt es ganz unterschiedliche Konventionen für Quellenangaben. In der FAMILIENFORSCHUNG 2015/2016 schreibt Thekla Kluttig, Archivarin am Staatsarchiv Leipzig: „Grundsätzlich hat sich zum korrekten Zitieren solcher Quellen ein Muster herausgebildet, das aus vier Elementen besteht: Aufbewahrungsort, Bestand, laufende Nummer, Blattzahl; in der Reihenfolge steht also die größte Einheit (Aufbewahrungsort) am Anfang, die kleinste am Ende.“ Das sieht dann z. B. so aus:

- *Sächsisches Staatsarchiv – Staatsarchiv Leipzig, 20009 Amt Leipzig, Nr. 1495, Bl. 4*

Familienforscher wünschen sich aber vielleicht eher eine Quellenangabe, die auch den Namen der Person nennt, um die es geht, und die Art des Dokuments; sie könnte so aussehen:

- *Fienemann gen. Theiler, Friedrich August: Namensänderung, 3.11.1899; Stadtarchiv Hannover, Sammelakte zur Heirat, Heiratsregister Nr. 395/1896 (beglaubigte Abschrift)*

Ebenso wie Kirchenbücher und Zivilstandsregister findet man zunehmend auch andere amtliche Aufzeichnungen im Netz. Für all diese digitalisierten Unterlagen gelten die gleichen Regeln: Worum geht es, woher stammt das Original, wo habe ich es gefunden. Als Beispiel soll hier eine Quelle von FamilySearch genannt werden:

- *Auswanderungsgesuch des Marx Erlenbach (1850): Auswanderungsakten der Stadt Fürth; FamilySearch, Sammlung „Germany, Bavaria, Fürth, Emigration and City Directories, 1805-1913, Auswanderungsakten Nr. C-D 023-034 - Nr. E 001-035 - Nr. F 001-006“; <https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:3337-L1SN-SM8M?i=1269&wc=M6GN-YWL%3A259253801%2C259266601%3Fcc%3D1976142&cc=1976142> (abgerufen am 16.10.2016); Original: Stadtarchiv Fürth, Fach 10E Nr. 28.*

INFO

Abkürzungen

Grundsätzlich gewarnt sei vor allzu viel Fantasie beim Erfinden eigener Abkürzungen. Oder könnten Sie sich nach etlichen Jahren noch daran erinnern, was Sie mit „Jb HV K.st.“ meinten? Jahresbericht Heimatverein? Oder doch Jahresbericht Historischer Verein? Es könnte aber auch das Jahrbuch der Historischen Vereinigung sein ... Und war das Kleinkleckerstadt oder doch Kirchstebendorf?

Adäquat zu den Kirchenbüchern und Zivilstandsregistern könnte man bei obiger Quelle auch „Auswanderungsakten der Stadt Fürth“ an den Anfang stellen, und bei der Namensänderungsurkunde das Stadtarchiv – entsprechend der oben genannten Regel. An dieser Stelle sei noch einmal betont: Es gibt viele Regeln und Konventionen, aber hier soll es darum gehen, Quellenangaben so zu formulieren, dass die Quelle auffindbar ist. Welches Element man an den Anfang stellt, hängt vielleicht auch davon ab, ob man die Quellen später in einem Verzeichnis sortiert und welchen Kriterien man dabei den Vorzug gibt.

Internet-Quellen

Neben digitalisierten Archivalien findet man auch zahlreiche weitere Quellen im Internet, etwa Artikel über Landes- und Personengeschichte, Fotos, ganze Genealogien. Natürlich nennt man in einer Quellenangabe den Titel der Quelle und ggf. den Namen des Autors.

Das Internet ist ein Gestaltwandler: Internetseiten verschwinden, URLs ändern sich. Deshalb ist es sinnvoll, auch das Datum festzuhalten, an dem man den Text abgerufen hat. Ebenso wichtig kann auch das Datum sein, an dem die Internetseite zuletzt aktualisiert wurde. Man findet diese Information, wenn man irgendwo auf der Seite mit der rechten Maustaste klickt; im Kontextmenü wählt man dann bei Firefox „Seiteninformationen anzeigen“, im Internet Explorer „Eigenschaften“. Allerdings funktioniert das nicht immer: Bei manchen Seiten wird kein Än-



Genea shop
Ihr Fachhändler für Genealogiebedarf

Über 600 Artikel im Angebot

- Hochwertige Schmuck-Ahnentafeln
- Digitalisierte Kirchenbücher, Editionen Detmold und Brühl
- Großes Formularprogramm, Ahnenpässe, Alben und Sammelmappen
- CDs und DVDs zur Familienforschung
- Fachliteratur und Nachschlagewerke

Der Geneashop ist ein Angebot der Fa. Köllner – historische Dienstleistungen
Im Schlingfeld 2 · 33129 Delbrück · Tel. (05250) 512750 · Fax (05250) 512751 · e-post: info@geneashop.de

www.geneashop.de

...und vieles andere mehr!



Mit etwas Glück finden sich wertvolle Quellen noch in der Familie, beispielsweise alte Lehrbriefe.

Wenn eine Internet-Veröffentlichung eine Quelle angibt, beispielsweise einen Kirchenbucheintrag für ein Geburtsdatum, dann hieße die korrekte Quellenangabe nicht „Kirchenbuch Kleinkleckersdorf St. Anton, ...“, denn das hat man ja nicht gesehen; sondern

- *Mustermann, Max: Die Müllerfamilie Meier aus Kleinkleckersdorf; http://www.ahnenforscher.biz/meier_kleinkleckersdorf (abgerufen am 13.10.2016). Dort zitierte Quelle: KB Kleinkleckersdorf, St. Anton, Taufen 1745-1812, S. 24, Nr. 8.*

derungsdatum angezeigt, bei anderen der Zeitpunkt, zu dem man die Seite aufruft.

- *Westfälische Münzgeschichte 1566-1622; URL http://wiki-de.genealogy.net/Westfälische_Münzgeschichte_1566-1622 (zuletzt bearbeitet am 8.8.2011, abgerufen am 12.10.2016)*

Als Beispiel für eine Ahnentafel im Internet mit feststellbarem Autor sei auf die Homepage eines Redaktionsmitgliedes verwiesen:

- *Restorff, Wulf von: Ahnen; <http://www.von-restorff.de/Ahnentafeln/Ahnen.htm> (vom Autor zuletzt bearbeitet am 16.1.2014, abgerufen am 13.10.2016)*

Wichtig scheint uns der Hinweis, dass ein Seitenbetreiber nicht identisch sein muss mit dem Autor der Quelle. Falls vom Autor des Artikels abweichend, sind also auch Name und Betreiber der Webseite anzugeben:

- *Ott, Margret: „Kültz – Kulice quo vadis?“; Website des Pommerschen Greif, http://pommerscher-greif.de/nachrichtenleser_t/kulice.html, 31.5.2016 (abgerufen am 30.10.2016)*

Dies betrifft ganz besonders große, umfangreiche genealogische Sammlungen von Vereinen, Firmen oder Institutionen. Ein „Familienstammbaum“ bei Ancestry oder Personendaten bei GEDBAS wurden immer von einem namentlich genannten Familienforscher hochgeladen, den man auch angeben sollte, z. B. in GEDBAS:

- *Ell, Renate: Daten zu Alexander Ell; Datenbank Ell-Bayer: Nachfahren von Johannes Ell und Barbara Bayer, oo 1735 Fautenbach, Baden (=Achern); hochgeladen von Renate Ell am 21.10.2014; <http://gedbas.genealogy.net/person/show/1150449641> (abgerufen am 16.10.2016)*

So ist deutlich, woher das Geburtsdatum stammt, nämlich von einem Forscherkollegen, und woher er es hat. Erst wenn man selbst das Kirchenbuch eingesehen hat, kann man dieses als Quelle angeben.

Quellen aus der Familie

Die wertvollsten Quellen finden Familienforscher oft nicht in Archiven oder im Internet, sondern in Schubladen oder bei Verwandten: Einzelurkunden und Abschriften, Ahnenpässe und Familienanzeigen, Familienfotos und Familienbuch, Erzählungen „von früher“. Man kann sich beim Zitieren an die Konventionen für entsprechende Archivalien halten – entscheidend ist auch hier die eindeutige Identifizierbarkeit:

- *Familienstammbuch Meier: Heirat von Meier, Anton (1895–1976) und Wagner, Elli (1902–1974), 24.11.1926; S. 4, Heiratsurkunde; Heiratsregister Nr. 235/1926*

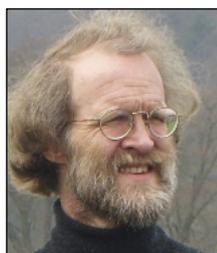
Bei manchen Urkunden empfiehlt es sich, an den Anfang die Person und den Vorgang zu stellen, um die es geht:

- *Meier, Anton (1895–1976), Lehrzeit als Kaufmann 1910–1912, handschriftliches Zeugnis des Lehrherrn Hans Müller, Kleinkleckersdorf, vom 23.8.1912.*

Bei E-Mails und Briefen von Forscherkollegen gehört die Post- oder E-Mail-Anschrift in die Quellenangabe, bei einer Veröffentlichung allerdings werden solche privaten Informationen weggelassen.

- *Forscher, Erich; erich@forscher.de: E-Mail vom 27.8.2012*

Bei Erzählungen von Verwandten oder Freunden notiert man den Anlass, den Ort, das Datum, wer hat erzählt, etc. Für diesen Fall möchten wir Ihnen zwei Varianten vorstellen: Im ersten Fall



Dr. Heiner Kleine

Übersetzung, genealogische Forschung, Transkription

- Regionaler Schwerpunkt: Eifel und unteres Rheinland
- Professioneller Übersetzer mit 30 Jahren Erfahrung, u.a. Latein, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Englisch, Dänisch, Polnisch
- Weitere Sprachen und Regionen auf Anfrage

Kleine Language Services

D-53347 Alfter · Maarbachstr. 107
Tel. 0228-7480805 · Fax: 0228-7480806
info@kleine-ls.com
www.kleine-ls.com/gen.php

steht das „Thema“ am Anfang, im zweiten sind es die „Akteure“.

- *Meier, Anton (1895–1976), Gespräch von Hans Meier mit Hedwig Meier (Cousine von Anton, geb. Kleinkleckersdorf 1901). 27.2.1975 (80. Geburtstag von Anton Meier). Dauer: 35 Minuten.*
- *Meier, Hans, Hedwig Meier: Gespräch am 27.2.1975 (80. Geburtstag von Anton Meier). Dauer: 35 Minuten.*

Eine Besonderheit bei den Quellen im eigenen Besitz ist der Aufbewahrungsort, also das persönliche Archiv. Wichtig sind diese Angaben später auch für die Erben des genealogischen Nachlasses:

- *Archiv Hans Meier, Kleinkleckersdorf (Ordner 47a)*
- *Archiv Hans Meier, Kleinkleckersdorf (Diktafon-Kassette und Transkription, Ordner 47b; Datei Anton.wma auf externer Festplatte)*

Bücher und Zeitschriften

Bei Büchern beginnt die Quellenangabe mit dem Namen des Autors, gefolgt vom Titel und gegebenenfalls dem Untertitel, Erscheinungsort und -jahr. Den Verlag anzugeben, ist in den Geisteswissenschaften in Deutschland nicht üblich. Die Auflage hingegen sollte mit eventuellen zusätzlichen Bemerkungen wie beispielsweise „aktualisiert“, „überarbeitet“ oder „ergänzt“ unbedingt mit angegeben werden, denn in früheren Auflagen könnte die genannte Information fehlen.

- *Ivo, Helmut: Familienforschung leicht gemacht. Anleitungen, Methoden, Tipps. 2. aktualisierte Auflage (München 2006).*

Bei Werken aus Reihen, zum Beispiel bei Publikationen genealogischer Vereine, fügt man der Quellenangabe die Angaben zur Reihe und die Bandzählung hinzu:

- *Enzner, Manfred: Exulanten aus dem südlichen Waldviertel in Franken. Eine familien- und heimatgeschichtliche Untersuchung. Quellen und Forschungen zur fränkischen Familiengeschichte 8 (Nürnberg 2001).*

Viele Familienforscher veröffentlichen ihre Forschungsergebnisse in den Zeitschriften ihrer Vereine. Der Unterschied zu einer Publikationsreihe ist, dass Zeitschriften regelmäßig erscheinen (z. B. vierteljährlich), Reihen dagegen keine festgelegte Erscheinungsfolge haben. Beim Zitieren von Beiträgen aus Zeitschriften ist es wichtig, neben dem Autorennamen, dem Aufsatz- und dem Zeitschriftentitel die Heft- oder Bandzählung anzugeben, ebenso das Jahr und natürlich die Seitenzahlen, die der Aufsatz umfasst; dasselbe gilt für Bücher, die Aufsätze von verschiedenen Autoren beinhalten:

- *Krauß, Eberhard: Exulanten in der evang.-luth. Pfarrei Hersbruck. Blätter für fränkische Familienkunde 35, 2012, S. 125-148.*

INFO

Quellen zitieren

Durch die Doktorarbeiten einiger Politiker wurde der Umgang mit Quellen zum Politikum. Sie hatten Passagen aus den Werken anderer Autoren in ihren Dissertationen wörtlich übernommen, ohne diese Passagen durch Anführungszeichen zu kennzeichnen. Dadurch wurde der Eindruck erweckt, die Formulierung stamme vom Doktoranden selbst. Man muss aber, wenn man Informationen aus einer Veröffentlichung verwendet, nicht wörtlich zitieren, sondern kann auch lediglich Sachinformationen übernehmen oder in eigenen Worten die Ansichten des Autors wiedergeben. Unerlässlich ist in beiden Fällen die korrekte und vollständige Quellenangabe.

INFO

Fundstelle und Literaturverzeichnis

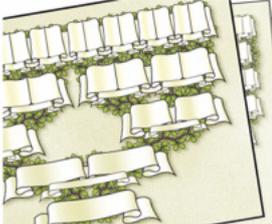
Um in umfangreichen Veröffentlichungen (z. B. Orts- oder Familienchroniken) die Quelle einer Information zu belegen, steht im Text bzw. in einer Fußnote die Fundstelle in Kurzform; die kompletten Angaben zur Quelle findet man im Literaturverzeichnis am Ende. Bei Büchern und Artikeln besteht die Fundstellenangabe standardmäßig aus dem Namen des Autors, dem Erscheinungsjahr und gegebenenfalls der Seite, auf der die Information zu finden ist; also z. B.: Ivo 2006, S. 131. Hat ein Autor mehrere Werke in einem Jahr veröffentlicht, werden sie mit Buchstaben unterschieden: Meier, 1999a. Im Literaturverzeichnis stehen dann die kompletten bibliografischen Daten, wobei die Details (Seite, Zitat, Eintragsnummer) entfallen und nur die Informationen zur Hauptquelle aufgelistet werden.

- *Raum, Leonhard: Familien- und Hausnamen in Painten. Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart (Painten 2005), S. 584-637.*

Belegt man mit einer Publikation z. B. ein Geburtsdatum, sollte man zusätzlich die Seite angeben, auf der dieses Datum genannt wird; dies wird in wissenschaftlichen Veröffentlichungen anders gehandhabt (siehe Kasten).

Weitere Informationen

Sie haben nun eine ganze Reihe von Beispielen an die Hand bekommen, an denen Sie sich orientieren können. Im Internet finden Sie unter dem Suchwort „Zitiervorschrift“ und verwandten Begriffen reichlich weitere Anregungen. Einige Links haben wir zusammengestellt, Sie finden sie wie üblich auf unserer Linkliste. ■



Repräsentative Ahnentafelvordrucke

- 4 bis 8 Generationen
- Portrait-Ahnentafeln 4 und 5 Generationen
- zum selbst Ausfüllen oder
- mit Ihren Daten und Bildern eingefügt

<http://geneagraphiks.de/vordrucke-fuer-ahnentafeln/>
Stefan Blaich Postfach 131067 70068 Stuttgart Tel. 07042-2886974

